



WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Pressemitteilung

**Wasserstraßen-Neubauamt
Aschaffenburg**

Hockstraße 10
63743 Aschaffenburg
www.wna-aschaffenburg.wsv.de

„Wie lebten unsere Vorfahren vor 3.000 Jahren?“

Andreas Beier

Telefon 06021 312-3660
wna-aschaffenburg@wsv.bund.de

Pressemitteilung Nr. 02/2020 vom 21.02.2020

Auf Einladung des Wasserstraßen-Neubauamts (WNA) berichteten die Archäologen Dr. Stefanie Berg und Teresa Losert über die ersten Ergebnisse der Ausgrabungen der bronzezeitlichen Siedlungen an der künftigen Neubaustelle der Erlanger Schleuse bei Möhrendorf.

Möhrendorf, 19. Februar 2020. Auf 100 Teilnehmer war man vorbereitet, mehr als 200 kamen. Bei der notwendigen Nachbestuhlung half sogar der Möhrendorfer Bürgermeister Thomas Fischer. Keine Frage: Das Thema interessierte die Möhrendorfer. Alle wollten wissen, wer vor so langer Zeit an ihrem Ort gelebt hatte und vor allem, wie diese Menschen - unsere Vorfahren – in der Bronzezeit gelebt haben.

Das Guckloch in die Vergangenheit öffneten die Referentinnen Dr. Stefanie Berg vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und die Grabungsleiterin Teresa Losert. Anhand von Charts präsentierten sie die einzelnen Schritte der bisherigen Ausgrabungen, die Funde und die damit verbundenen Rückschlüsse auf das Leben unserer Vorfahren in der Bronzezeit.

Den ersten Schritt – erzählte Teresa Losert – bildeten die Sondierungsarbeiten auf dem künftigen Neubaugelände der Erlanger Schleuse. Begonnen habe man im Winter 2019 und die Arbeiten dann im Winter 2020 fortgesetzt. Geschuldet sei diese Unterbrechung der Lage des Grabungsfelds in der Trinkwasserzone. Gearbeitet werden konnte daher nur in der Winterzeit, wenn weniger Trinkwasser benötigt wird. Bei den Son-





dierungsarbeiten wurde der Oberboden mit einem Kettenbagger vorsichtig abgetragen. Dabei sei man auf zahlreiche Verfärbungen gestoßen, für den Archäologen untrügliche Beweise menschlich verursachter Strukturen. Diese Verfärbungen, genannt Befunde, wurden sorgfältig freigelegt, ausgegraben, dokumentiert und ausgewertet. Zu jedem Befund wurde die Zusammensetzung seiner Verfüllung ermittelt. Dabei fanden sich Fundstücke wie Keramikscherben, Steinartefakte, Knochen- und Lehmreste.

Leben vor 3.000 Jahren

Insgesamt könne man aus den Befunden und Fundstücken folgende Rückschlüsse ziehen: Etwa 1400 – 1300 v. Chr. siedelten hier Menschen auf der westlichen Regnitzterrasse. Ein guter Platz, denn die Seebach sicherte die Trinkwasserversorgung, die leichte Erhöhung sorgte für den notwendigen Hochwasserschutz. Die Menschen wohnten in mittelgroßen, zweischiffigen Häusern, Länge ca. 12 Meter, Breite zwischen fünf und sechs Metern. Sie lebten von Ackerbau und Viehzucht. Gefunden wurden Reste von Reibsteinen zur Herstellung von Mehl und Teile großer Gefäße, in denen vermutlich Getreide gelagert wurde. In zwei Gruben fanden sich Spinnwirtel aus Keramik. Sie dienten als Gewichte für einfache Handspindeln, ein Beweis dafür, dass in der Siedlung Wolle oder Flachs zu Garn versponnen wurde. Ein einziger unförmiger Gusstropfen aus Bronze zeigt, dass die Bewohner der Siedlung bereits Metallobjekte kannten und evtl. sogar selbst verarbeiteten.

Ein Fundstück gibt den Archäologen noch Rätsel auf. Dabei handelt es sich um ein Steinbeil. Es stammt aus der mittleren Jungsteinzeit (Mittelneolithikum ca. 5000 – 4500 v. Chr.) und ist damit deutlich älter als die bronzezeitliche Siedlung. Was also hat ein Steinzeitbeil in der Bronzezeit verloren?

Ausstellung Funde

Groß war das Interesse der Gäste. Und es gab viele Fragen zu den Ausgrabungen und zum damaligen Leben. Hinterfragt wurde auch der frühe Zeitpunkt für die Suche nach den Bodendenkmälern. Und direkt beantwortet. Dass das Wasserstraßenneubauamt Aschaffenburg (WNA) so frühzeitig agiert habe, sei eine vorsorgliche Maßnahme gewesen. „Damit sollte dafür Sorge getragen werden, dass der Bauablauf reibungslos



stattfinden kann.“, so Mareike Bodsch, Leiterin des für den Schleusen-
neubau zuständigen Wasserstraßenneubauamtes Aschaffenburg.

Voraussichtlich 2022/2023 wird das WNA mit dem Bau der neuen
Schleusen Kriegenbrunn und Erlangen beginnen. Geplant ist, einige der
Fundstücke in einem Ausstellungsraum neben dem Baubüro der
Schleuse Kriegenbrunn zu zeigen.

Als kleines Dankeschön überreichte Bürgermeister Fischer den beiden
Referentinnen die „Chronik der Gemeinde Möhrendorf“.

Die Informationswände mit Fotos von den Grabungsarbeiten und Fund-
stücken durften die Autoren der Möhrendorfer Chronik, Irmgard und Die-
ter Setzer, nach Ende der Veranstaltung mitnehmen, worüber sie sich
sehr freuten.